

ließen, zu befreien und neue Zeitschriften und Zeitungen ins Leben zu rufen, ist begreiflich. Wir können hier nicht alle solche Absichten und Bestrebungen registrieren und begnügen uns, nur einiges darüber zu berichten. Im russischen Reich (außer Finland) erschienen im Anfang dieses Jahres 1350 Zeitungen und Zeitschriften; davon waren in russischer Sprache 1078, in polnischer 130, in deutscher 55, in esthnischer 19, in lettischer 23, in armenischer 7, in grusinischer 6, in französischer 6, in althebräischer 2, in finländischer 1, in aderbeidschanischer Sprache 1. 17 periodische Schriften erschienen in mehreren Sprachen, über 5 Zeitschriften fehlen nähere Angaben. — Das Mitglied der Hauptverwaltung für Preßangelegenheiten, S. Tatischtschew, hat dem Ministerium der Volksaufklärung eine Denkschrift eingereicht, worin er zu beweisen sucht, daß es unzweckmäßig sei, viele Preßorgane zu subventionieren, daß man besser täte, eine große, offiziöse Zeitung herauszugeben, die als leitendes Organ für den gutgesinnten Teil der Bevölkerung die wahren Absichten und Ziele der Regierung aus erster und kompetenter Quelle darlegen und verbreiten, namentlich aber Mitteilungen und Gerüchten entgegenzutreten müßte, die das Ansehen der Regierung offenbar zu untergraben trachten. — In Moskau erscheint eine neue Wochenschrift »Die Stimme des Lebens«. In St. Petersburg soll unter dem Titel »Sonntag« eine Wochenschrift herausgegeben werden, die vorzugsweise für Arbeiter und Bauern bestimmt ist. Denselben Zweck will auch »Der Volksfreund« dienen. Es haben sich noch mehr Herausgeber um die Erlaubnis beworben, billige Zeitungen und Zeitschriften ins Leben zu rufen. Manche von diesen Personen bemühen sich dabei zugleich um Unterstützungen für ihr Vorhaben. — Eine Gruppe Moskauer Fabrikanten und Industrieller beabsichtigt eine Zeitung herauszugeben, die ihre Handels- und Gewerbsinteressen vertreten und auch ein Einvernehmen der Arbeitgeber mit den Arbeitern herbeiführen soll. — Einem Herrn W. Esablin ist die Herausgabe einer Tageszeitung »Otgoloski« (Das Echo) in Moskau gestattet worden. — Besonders zahlreich sind die Gesuche um die Herausgabe von Zeitungen und Zeitschriften aus der Provinz und namentlich aus den westlichen Grenzbezirken. Hier wünscht man hauptsächlich, Zeitungen in den heimischen Sprachen herauszugeben. — Aus Warschau wird berichtet, daß dort eine historische Zeitschrift »Przegląd historyczny« sechsmal jährlich zum Preis von 7 Rubel erscheinen soll. — Eine polnische bibliographische Zeitung »Wiedomosci Bibliograficzne« ist Herrn Grendyschinski in St. Petersburg konzessioniert worden. —

Der Herausgeber der Zeitschrift »Das russische Wort« läßt in Moskau ein großes Gebäude errichten, das nicht nur die Redaktion und die Bureaus dieser Zeitschrift, sondern auch eine beständige Ausstellung, ein Museum aller neu erscheinenden russischen Bücher enthalten wird. Eine Anzahl Zimmer wird für auswärtige Mitarbeiter bereit gehalten, die während ihres Aufenthalts in Moskau dort volle Verpflegung erhalten sollen. —

Graf Leo Tolstoj ist am 28. August (10. September) sieben- undsiebzig Jahre alt geworden. Er ist gesund, spaziert, reitet und hat im Sommer viel im Freien gebadet. Er ist so rüstig wie nie zuvor und arbeitet fleißig. Unlängst hat er unter dem Titel »Das Ende des Jahrhunderts« eine Schrift beendet, worin er seine christlichen und sozialen Ideale, seine Ansichten über freiheitliche Bestrebungen in der Welt und über die Formen, die sie im russischen Volk annehmen müssen, darlegt. Ferner hat er die Erzählungen »Hadschi Murad«, »Nach dem Ball« und »Göttliches und Menschliches« fertig geschrieben. Diese Arbeiten sollen erst nach des Verfassers Tode veröffentlicht werden. Leo Tolstoj will angeblich im Januar nach St. Petersburg übersiedeln; man glaubt, daß er in die Reichsduma gewählt werden wird. Über die jetzt in Rußland die Gemüter bewegenden Freiheitsbestrebungen zu sprechen, vermeidet er. —

In der Jahresversammlung der Gesellschaft zur gegenseitigen Unterstützung von Schriftstellern und Gelehrten (Literaturfonds) wurde folgendes mitgeteilt: Die Gesellschaft hatte am 1. Januar d. J. 404 Mitglieder. Von 600 Gesuchen um Unterstützung konnten 449 berücksichtigt werden. Durch Vorträge, literarische Abende und ähnliche Veranstaltungen kamen 3352 Rubel zur Einnahme. Zum Besten des Fonds wurden die Werke von Dschanschijew, Kostomarrow, Radson und Garschin herausgegeben. An Vermächtnissen erhielt die Gesellschaft 41 000 Rubel. Am 1. Januar 1905 hatte

sie ein Vermögen von 647 843 Rubel. Herr Kolubowskij berichtete über den Bau eines Schriftstellerheims für zehn Personen. Die Kosten belaufen sich auf 38 000 Rubel. —

An dem Hause, in dem der Dichter Nekrassow gestorben ist, will der Magistrat von St. Petersburg eine Marmortafel anbringen lassen. Dieses Haus, in dem Nekrassow Bedeutendes geschaffen hat, ist auch sonst von literarhistorischer Bedeutung. Es gehörte dem bekannten Herausgeber des »Golos« und der »Vaterländischen Annalen«, A. Krajewskij, und hier schrieb auch Bjelinskij seine kritischen Studien und Ssaltnkow-Schtschedrin seine Satiren. — Am 30. August (12. September) d. J. wurde das fünfzigjährige Jubiläum der wissenschaftlichen Tätigkeit des berühmten Chemikers Professor D. Mendelejew gefeiert. — Das Ministerium des Innern hat dem Verein dramatischer und musikalischer Schriftsteller die Erlaubnis erteilt, ein Kommissionsbureau zu eröffnen, das den Zweck hat, literarisch-dramatische und musikalische Erzeugnisse im Einverständnis mit deren Verfassern herauszugeben, zu verkaufen und zu verleihen. — Eine Gruppe Warschauer Schriftstellerinnen will eine Genossenschaft bilden, die den Zweck hat, mit Redaktionen und Verlegern Abmachungen zu treffen, um ihren Mitgliedern unter gegenseitiger Bürgschaft Arbeit zu verschaffen und Stellen für sie zu erlangen, die dem Wirkungskreis von Schriftstellern, Journalisten, Lehrern entsprechen. Diese Genossenschaft beabsichtigt auch, eine Buchdruckerei, Buchhandlung, Leihbibliothek, billige Wohnungen und gemeinsame Speisehallen für ihre Mitglieder zu gründen. —

Im Ministerium des Innern wurde die Frage angeregt, ob es nicht an der Zeit sei, das umfangreiche Material — Entwürfe, Memoranden, historische Notizen usw. — das sich über die Einführung der Volksvertretung angesammelt hat, zu ordnen und herauszugeben. — Eine Anzahl von Spezialisten der Staatswissenschaften will ein vierbändiges Werk unter dem Titel »Die Regierungsformen und politischen Parteien Westeuropas und der Vereinigten Staaten von Nordamerika« herausgeben. Die Redaktion wird E. Smirnow übernehmen. Als Supplemente sollen dem Werk Abhandlungen über die proportionale Vertretung, das Wahlrecht, die Wahlstatistik und ein Personen- und Sachregister beigegeben werden. Auch soll es mit Abbildungen und den Bildnissen hervorragender Politiker versehen sein. Erscheinen wird es im Verlag von N. Glagolew. — Unter dem Titel »Sechsendachtzig Defabristen« soll gegen Ende dieses Jahres ein Album mit den Bildnissen der sechsendachtzig Personen, die nach dem Aufstand des Jahres 1825 verurteilt wurden, herausgegeben werden. Als Herausgeber wird der Privatdozent B. Golowatschow genannt, der das Werk auch mit erklärendem Text und bibliographischen Angaben versehen wird. Der Preis soll 10 Rubel betragen. — S. A. Skirmunt will eine Reihe von Werken über die Literaturen der in Rußland lebenden nichtrussischen Völker herausgeben. Der erste Band soll die finländische Literatur: Übersetzungen in Poesie und Prosa, Biographien hervorragender Schriftsteller und Künstler usw. enthalten. Die hebräische, die armenische und andre Literaturen werden folgen. Das Unternehmen bezweckt, das russische Publikum mit dem Leben, der Denkweise und geistigen Entwicklung dieser Völker bekannt zu machen. — Die Arbeit des polnischen Geistlichen Salenski über die Jesuiten in Polen ist bis zum vierten Bande, die Regierungszeit König Sigismunds II. enthaltend, gediehen. — Der Verlagsbuchhändler L. M. Wolff will im Verein mit andern Fachmännern einen Leitfaden für Nichtbuchhändler, die Bücher herausgeben wollen, verfassen. In Rußland war von jeher und ist noch bis jetzt der Selbstverlag von Büchern und Zeitschriften stark verbreitet, obwohl viele Selbstverleger schlimme Erfahrungen gemacht haben. Ein von Fachmännern verfaßter Leitfaden könnte daher für manchen vielleicht von Nutzen sein. —

Unter den neu erschienenen Werken seien diesmal nur folgende hervorgehoben: K. Urssenjew, Die Gewissensfreiheit und Toleranz. (1 R. 50 R.) Der bekannte und geschätzte Verfasser ist als Vorkämpfer des Fortschritts in Rußland längst bekannt. Seine »Rundschau« im »Europäischen Boten« gehört zu den beliebtesten und gelesenen Artikeln dieser alten, weitverbreiteten und vornehmen russischen Zeitschrift; sie sind nun in diesem Werk gesammelt erschienen. Man findet hier alles vereinigt, was seitens der russischen Regierung in bezug auf Pietismus, Rascol, Sektenwesen, fremde Religionen (Katholizismus und